

Micha

Wir freuen uns von Herzen, dass Ihr alle hierher gekommen seid!

Nun möchten wir Dank sagen:

an Superintendent **Jürgen Knabe**, der sich spontan bereit erklärt, diese Feier auszurichten.

Landrat **Hagen Jobi** für die bekannt launigen Worte, als er uns die Botschaft kurz vor Heilig Abend in unserer neuen Wohnung am Idelswäldchen mitteilte.

Frau **Konsulin Gabriela Urrutia**

Alcides Flores, unser Überraschungsgast, Leiter des Projektes in Ometepe, eingeladen vom Kirchenkreis

Stellvertretender **Bürgermeister Wilfried Bast**

Wilfried Hahn

Unsere Tochter **Jana**

Evtl. hier: **Dieter Lange**

Noch eins an dieser Stelle:

Wir sind in der letzten Zeit öfter gefragt worden, wer uns denn zum Bundesverdienstkreuz vorgeschlagen hat. Das Geheimnis, das auch wir erst relativ spät erfahren haben, wird jetzt aufgedeckt:

Es ist der langjährige Chefredakteur der Oberbergischen Volkszeitung und Buchautor, **Dieter Lange**. Vor mehr als drei Jahren hat er uns beide vorgeschlagen. Danke, Dieter!

Danke, dass wir hier im Gemeindehaus feiern dürfen.

Für die organisatorischen Unterstützungen von **Anke Groß**. Wir freuen uns schon auf unsere gemeinsame Reise am 8. März. Danke an **Sylvia Schwan** und die Mitarbeiterinnen des Gemeindehauses.

Dank an das **Trio Vamosa** mit Matthias Schippel, Martin Schulte und Norbert Jorzik.

(Flasche Rotwein für jeden)

Presse

Moni

Wir freuen wir uns, dass Ihr mit uns feiert und möchten aus der großen Zahl eine kleine Auswahl mit Namen nennen. Hier ein kleines Puzzle aus der Buntheit und Vielfalt unseres Menschen-Netzwerkes:

Da ist unsere Familie

und sicher einer unserer ältesten Gäste heute Abend, meine Mutter, **Friede Arndt**, aus Düsseldorf. Sie wird im Mai **90** Jahre alt. Sie gehört zu den wichtigen Stützpfählern in der Ometepe-Arbeit und hütete unsere Wohnung und war zur Stelle, wenn wir Ometepe unterwegs waren.

Der jüngste Gast ist unser Enkelkind **Nayla**. Sie wird im Mai **3** Jahre alt. Sie ist mit ihren Geschwistern Marc Leon, Finn und Lani und ihren Eltern Sarah und Andreas Bettermann aus Kessebüren bei Unna zu uns gekommen.

Zwei Brüder meines Mannes - **Frank und Stefan** - (*insgesamt sind es 5 Brüder*) - mit ihren Familien, sind aus Düsseldorf angereist.

Meine Kindheit und Schulzeit habe ich mit meinen ältesten Freundinnen, **Almut Keller und Ursula Hoter**, in Düsseldorf verbracht.

Ursula gehört mit zu dem Kreis der 150 Freunde, die uns in den letzten Jahren nach **Ometepe** begleitet haben. Sie steht als **Steuerberaterin** ehrenamtlich dem Projekt in Finanzfragen zur Verfügung.

Auch den ältesten Freund von Michael **Heinz Görgens und seine Frau Doris** möchte ich sehr herzlich begrüßen.

Michaela Aston ist unter uns mit ihrer Familie. Die frühere Schülerin des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums gleich nebenan ist mittlerweile eine engagierte Lehrerin in Köln, die schon seit einigen Jahren über schulische Aktivitäten eine große Menge an Spenden für Ometepe zusammengebracht hat.

Wolfgang Lenz aus Bergneustadt und seine liebe Frau sind heute dabei. Wolfgang hat den Hausbau auf Ometepe entscheidend vorangebracht.

Aus Brüssel sind **Marisol und Michael Platzer** gekommen. Marisol ist auf Ometepe geboren, Michael ist Österreicher. In Nicaragua haben sich die beiden kennen gelernt, **wo Michael als Wasser-Experte** gearbeitet hat. Seit ein paar Jahren engagieren sich die beiden ebenfalls im Ometepe-Projekt.

Erst seit kurzer Zeit leben sie in Brüssel, wo **Michael** für die **EU** arbeitet.

Aus Ihringen **am Kaiserstuhl** ist das **Ehepaar Danja Herb**, Gynäkologin und der Kinderarzt **Christian Steuber** angereist, die beide im Sommer letzten Jahres ebenfalls das Ometepe-Projekt kennen gelernt haben.

Loé Mayer, die aus Honduras stammt, mit ihrem Mann, **Hans-Ludwig**. Beide leben heute in **Alfter bei Bonn**. Hans-Ludwig arbeitete viele Jahre in Managua, als wir seine Hilfe schon zu Beginn des Projektes in Anspruch nahmen. Er war Geschäftsführer bei der christlichen Organisation EIRENE und hat uns in vielen Entscheidungsfragen geholfen.

Alois Hombach aus Freudenberg ist heute hier mit seiner lieben Frau. Alois ist der Bruder des früheren Bischofs von Granada Bernardo Hombach, der uns bei unseren Containerlieferungen nach Nicaragua als Leiter der Caritas große Hilfe geleistet hat.

Ich würde Euch gern **alle** beim Namen nennen. Das geht aus Gründen der Zeit leider nicht. Es ist ja gerade die Vielfalt der verschiedenen Menschen heute Abend, die das **Menschennetz** deutlich machen, mit dessen Unterstützung wir diese Arbeit überhaupt leisten können.

Und Ihr spürt jetzt schon, wie spannend diese vielfältigen Kontakte sind und könnt verstehen, warum uns diese Arbeit immer noch so viel Freude macht.

Und es könnte ja auch sein, dass wir unseren muslimischen Freund aus der Türkei, den Trockenbauer **Fetin Karaca**, eines Tages mit nach Nicaragua nehmen.

Unser Ometepe-Spektrum reicht weit:

Es gehören dazu Vertreterinnen **der Weltläden in Gummersbach und Derschlag wie Ruth Brücher und Ingrid Dreher, Kindergärtnerinnen**, Lehrerinnen und Lehrern, Pfarrern, eine Palliativ-Krankenschwester aus der Hospiz-Arbeit, eine Hebamme, Sozialpädagogen, Architekten, Politiker, Schüler, Autoren, Journalistinnen, Ärztinnen und Ärzte, die ihre Arbeit und Freizeit in der Entwicklungshilfe zur Verfügung stellen.

Und darauf sind wir stolz, dass diese Netzarbeit so gut funktioniert. Denn die Menschen auf Ometepe sind auf jeden einzelnen von uns angewiesen.

Und es wäre schön, wenn Ihr Euch gleich untereinander noch näher bekannt macht, falls Ihr Euch noch nicht kennen solltet.

Micha

Liebe Freundinnen und Freunde von Ometepe,

Vor fast 19 Jahren feierten Monika und ich einen unvergesslichen Ostergottesdienst am Strand von Santo Domingo auf der Insel Ometepe im Großen Nicaraguasee. Wir waren die einzigen Deutschen unter zahlreichen Insulanern.

Männer aus der katholischen Gemeinde hatten mit ihren Macheten Baumstämme abgeschlagen und sie unmittelbar am Strand des Sees in den hellen Sand gerammt. Als Schattendach dienten uns die Blätter der Kokospalmen. Der Gottesdienst mit den vielen Menschen begann gegen 10 Uhr. Sie tanzten zu den Klängen der Marimba, sie sangen und lasen aus der Bibel. Wir waren mitten unter ihnen. Und als dann die vier kleinen Kinder getauft wurden, nahm der Padre den Deckel vom Taufbecken, einem etwas verbeulten Kochtopf, und goss jedem Kind einen guten Schwall Wasser über den Kopf. Wir haben keines der Kinder weinen gehört, es schien ihnen zu gefallen bei der Hitze. Bevor dann der Padre zum Friedensgruß untereinander aufforderte, zeigte er auf uns.

Die beiden Alemanes, die Deutschen, die ihr 25. Ehejubiläum hier auf Ometepe feierten, sagte der Padre, wollten den Menschen in Santo Domingo beim Bau eines Zentrums helfen, das einmal unter anderem eine Schule und ein Gesundheitsposten werden sollte.

Zu diesem Zeitpunkt waren lediglich einige Gräben zu erkennen, die fleißige Hände unter der prallen Sonne in den harten Vulkanboden gezogen hatten

Wenig später – zurück in Deutschland, beim Gottesdienst anlässlich unserer Silberhochzeit kamen etwa 15.000 Mark zusammen – ein erster Anfang für die Schule und die Klinik.

Niemand von uns hat geahnt, dass aus diesen kleinen Anfängen einmal eine so große Sache werden würde, für die wir heute hier geehrt werden. Und es war von Beginn eine wunderbare Liebesgeschichte, die bis heute andauert. **Ometepe – mi amor!**

Wir haben beide lange darüber nachgedacht, ob wir eine solche Auszeichnung wie das Verdienstkreuz eigentlich annehmen können. Und dann haben wir uns entschieden. Wir nehmen sie gerne an, stellvertretend für die vielen Menschen, die mit uns gemeinsam – ehrenamtlich – diese Auszeichnung verdient haben.

Wir alle wissen es genau und erfahren es täglich immer wieder neu, wie hilflos wir uns oft angesichts des weltweiten Elends und der Gewalt fühlen.

Wie können wir da noch von Gerechtigkeit und Liebe, von Hoffnung auf eine lebenswerte Welt gerade auch für die Armen reden?

Unsere Freundin, die verstorbene Theologin, **Dorothee Sölle**, hat einmal sehr zutreffend gesagt: Die größte Sünde von Christen ist der Satz: **Da kann man eben nichts machen.**

Wir beide sind mit **Dorothee Sölle** davon überzeugt:

„Wir brauchen eine **Vision zum Leben**. Eine Vision, das klingt manchmal wie eine Nummer zu groß. Aber die Bibel denkt groß von kleinen Leuten, von Frauen, Kindern und anderen Machtlosen. Sie traut uns eine Vision vom anderen Leben zu. Gegen das Gift um uns und in uns setzt sie den Widerstand. Gegen das Projekt des Todes, das uns beherrscht, setzt sie diesen nicht kaputtzukriegenden Traum:

Frieden mit den Armen, die wir verhungern lassen, Frieden mit den Fischen, die wir vergiften lassen, mit den Sternen, die vom Krebs der Militarisierung überzogen werden, Frieden miteinander in Gerechtigkeit...“

Wir lassen ein Stück dieses Traumes wirklich werden – mit Eurer aller Hilfe.

MONI

Vor bald 20 Jahren haben wir damit begonnen, das Ometepe-Netz zu knüpfen. Und wir sind immer noch täglich an dieser Arbeit, die uns – meistens jedenfalls – viel Freude macht.

Wir haben uns zusammengetan – und das haben wir zu Anfang versucht deutlich zu machen – mit den unterschiedlichsten Menschen, die auf dem Weg sind und eine Vision haben von **Frieden in unserer Welt, von Gerechtigkeit und von der Bewahrung der Schöpfung**.

Und zu diesem Netzwerk Ometepe gehören evangelische und katholische Christinnen und Christen ebenso wie muslimische Freundinnen und Freunde und auch solche, die keiner Religionsgemeinschaft angehören. Und natürlich sind auch Menschen dabei, die verschiedenen Parteien zugehörig sind.

So ist in den Jahren ein **Netzwerk** entstanden, das vom Oberbergischen Land bis nach Bayern reicht, von Freudenberg bis nach Ihringen, von Brüssel über Herne, Düsseldorf und Aachen bis hin nach Kessebüren – und von hier aus 12.000 Kilometer weit nach Ometepe. Und es wächst immer weiter! **Uns** zeichnet aus, dass wir kein Geld von staatlichen Organisationen erhalten und alle unsere Reisen aus eigener Tasche zahlen.

Bitte alle Hände hoch, die schon auf Ometepe waren!

Zwei Gedanken zum Abschluss:

wir sind oft danach gefragt worden, wie es denn möglich sei, dass aus privaten Initiativen ein solches Geld zusammenkomme, dass das Ometepe-Projekt heute über die erste Behinderteneinrichtung auf Ometepe, eine kleine Klinik mit Allgemeinmediziner, Zahnärztin, Krankenschwester, Apothekerin und einem Ambulanzfahrzeug, 18 Arbeitsplätzen, eine eigene Schule, Kreditgenossenschaft und 40 Studienunterstützungen entstehen konnten.

Wie das funktioniert, soll Euch die nachfolgende Geschichte verdeutlichen. Sie steht stellvertretend für die vielen anderen:

Drei Kinder kommen im vergangenen Sommer zu ihrer Mutter und sagen:

Mama, wir haben doch so viele Kirschen und Pflaumen im Garten. Können wir die nicht pflücken. Du machst dann Marmelade daraus und wir verkaufen die Marmelade für die Kinder auf Ometepe.

Gesagt, getan. Die drei Kinder pflücken die Früchte, ihre Mutter kocht Marmelade und füllt davon mehr als 60 Gläser. Die Kinder packen sie in den Anhänger ihres Kettcars und fahren vor das nahegelegene Feuerwehrhaus. An diesem Tag sind viele Menschen dort versammelt. Die Drei verkaufen alle Gläser und nehmen rund **150 €** ein – für die Kinder auf Ometepe.

Ihre neue Idee: Sie haben im Ometepe-Buch gelesen, dass sich Jorge Quintana um die abgemagerten Hunde auf Ometepe kümmert. Da haben sie einen Teil ihres Taschengelds zusammengetan und es in die Spardose für die Hunde gesteckt!

Vor 14 Tagen waren es bereits **58,- €**. Heute haben sie ihr Sparschwein mitgebracht. Es ist schon wieder voll. Sie wollen es gleich an Alcides persönlich übergeben.

Danke, lieber Marc Leon, lieber Finn und liebe Lani.

Wir sind stolz auf Euch, dass Ihr Euch so um die Kinder und auch um die Hunde kümmert.

Sie haben es besonders nötig. Das habt Ihr wirklich gut gemacht habt!

(Un Applauso für unsere Enkelkinder!)

Ist das nicht eine mutmachende Geschichte in einer Zeit, in der der Entwicklungsminister Dirk Niebel die bilaterale Entwicklungszusammenarbeit mit Nicaragua einstellen will?

Seine Begründung: Eine undurchsichtige Regierungsführung und demokratische Defizite in diesem Land, insbesondere aber das nicht überprüfbare Wahlergebnis im November 2011 von Daniel Ortega hätten zu dieser Entscheidung beigetragen.

Trotzdem sollten bestehende Projekte nicht abgebrochen und keine Entwicklungsruinen hinterlassen werden.

Auch wir werden immer wieder nach der Politik dieses Präsidenten gefragt. Unsere Antwort dazu ist: wir arbeiten mit der ärmsten Bevölkerung und wollen es weiter tun – mit den Kindern, mit Euch und mit allen, die sich für die Zusammenhänge in dieser Einen Welt engagieren.

Wir geben den Traum nicht auf, dass in einer gerechten Welt unsere Spenden eines Tages unnötig sein werden.

Noch einmal unseren herzlichen Dank an Euch alle!

Micha

Information

Noch eine Einladung:

12. Februar Musikalischer Ometepe-Brunch in Victor's in Gummersbach mit dem Trio Vamosa.

Die Geschäftsführer Daniela und Guido Guntermann haben dazu Handzettel mitgebracht.

Und natürlich einen **Hinweis auf unseren Büchertisch**, an dem es heute für unsere Bildbände Bundeskreuz-Rabatte gibt. Greift also noch einmal zu, sofern Ihr unsere Bildbände noch nicht kennt.

**So –
und nun wünschen wir uns allen
noch eine anregende Feier!**